

Ortsverband Worms-Wonnegau

Anspruch und Wirklichkeit

Wie schwer Inklusion in der Praxis immer noch umzusetzen ist, haben die Eltern der schwerbehinderten Isabel Renkel leidvoll erfahren. Mithilfe ihres Ortsverbandes Worms-Wonnegau mussten und müssen sie sich zahlreiche, ihnen rechtlich zustehende, Leistungen mühsam erstreiten.

Isabel Renkel wurde mit einer Fehlbildung des Rückenmarks (Spina bifida) geboren und ist auf einen Rollstuhl angewiesen. Die Eltern von Isabel haben leider ständig Probleme, ihre schwerbehinderte Tochter in eine inklusive Gesellschaft einzubringen. Hilfe finden sie beim SoVD-Ortsverband Worms-Wonnegau. Ob es um die richtige Einordnung bei der Schwerbehinderung ging, um Parkerleichterungen beim Arztbesuch oder um die richtige Einstufung in der Pflege – in allen Fällen musste die Sozialberatung des SoVD in Anspruch genommen werden, um die rechtlich zustehenden Leistungen zu erhalten. Auch die Einschulung in die Grund-

schule wurde zum Kampf.

Laut Einschulungstests kann Isabel die Regelschule besuchen. Die Staudinger-Grundschule sagte zu, sie aufzunehmen, sobald ein barrierefreier Zugang geschaffen sei. Trotz eines Zuschusses von Vater Thomas Renkels Arbeitgeber, der BASF in Ludwigshafen, kam die Stadt zu dem Ergebnis, dass eine Rampe bis Schulbeginn nicht zu finanzieren sei. Die Eltern kämpften weiter mit dem SoVD und bemühten sich um alternative Kostenvorschläge. Es hat sich gelohnt: Für weniger als die Hälfte der Kosten kann eine Rampe errichtet werden und Isabel, ein lernfreudiges Kind, kann die Grundschule besuchen.



Isabel Renkel mit ihrer Familie.



Aus den Ortsverbänden

Ortsverband Lauterecken

Der 1. Vorsitzende, Helmut Burkhardt, und der 2. Vorsitzende, Karl Heinz Römer, zeichneten zwei langjährige Mitglieder aus. Sie hatten die große Ehre, Hedwig Molter aus Bedesbach für 60 Jahre Mitgliedschaft sowie Gertrud Franz aus Idar-Oberstein für 65 Jahre Mitgliedschaft mit der dazugehörigen Urkunde und Brosche sowie einem Präsentkorb zu gratulieren.

Ortsverband Schifferstadt

Am 27. Januar feierte der Ortsverband Schifferstadt sein 50-jähriges Bestehen. Der 1. Landesvorsitzende Richard Dörzapf hielt die Festrede und

appellierte an die Anwesenden, Flagge für den SoVD zu zeigen. Die Armut habe die Mitte unserer Gesellschaft erreicht. Der Sozialverband habe deshalb ein umfassendes Konzept für die Verteilungsgerechtigkeit erstellt und dabei eine ganze Reihe an Lösungsvorschlägen zusammengetragen.

Bürgermeisterin Ilona Volk unterstrich in ihrem Grußwort, dass der SoVD eine starke und wichtige Interessenvertretung sei. Nicht um die Großen und Mächtigen gehe es, sondern um die Probleme der „kleinen Leute“. „Ehrenamtliche Arbeit fordert nicht nur Allgemeinwesen, sondern auch eigenes Wohlbefinden“, schloss die Bürger-



Ortsverband Lauterecken

meisterin ihre Ausführungen.

Vorsitzender Günter Dietrich erinnerte an die Gründungsmitglieder, die den Ortsverband 1963 aus der Taufe gehoben hatten und nutzte die Gelegenheit, langjährige Mitglieder auszuzeichnen. Für 50-jährige Mitgliedschaft wurde Willi Kotter geehrt, Schriftführerin Anne Stuhlfauth für 40 Jahre. Für 10 Jahre wurden geehrt: Gisbert Eitelmann, Ute Fox-Eitelmann, Wolfgang, Hannelore und Carmen Dollt, Anna Heinrich, Angelika Schön und Silvia Wünsche-Imo.

Für musikalische Unterhaltung sorgte Gerd Krämer, Edgar Keller ergänzte das Programm mit einem Gedichtvortrag.



Ortsverband Schifferstadt



Kolumne

Patientendaten und Datenschutz

Liebe Freundinnen und Freunde,

Patientinnen und Patienten haben einen Anspruch darauf, dass Ärztinnen und Ärzte sowie Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen Unterlagen vertraulich behandeln. Diese ärztliche Schweigepflicht besteht auch gegenüber anderen Ärzten, die nicht in die Behandlung einbezogen sind. Für Zwecke der Leistungsabrechnung, der Sicherheit und Kontrolle sehen Gesetze einzelne Ausnahmen von der Schweigepflicht vor. Anderen Personen, auch Angehörigen und Seelsorgern, darf der Gesundheitszustand von Patienten nur dann offenbart werden, wenn es deren ausdrücklich erklärtem Willen entspricht.

Patientinnen und Patienten haben darüber hinaus weitergehende Datenschutzrechte und sind zu benachrichtigen, wenn Angaben erstmalig in einer Datei gespeichert werden, ohne dass das erkennbar ist. Es kann Auskunft über alle Informationen verlangt werden, die zur Person in einer Datei gespeichert sind, einschließlich der Herkunft, des Speicherungszwecks und regelmäßiger Übermittlungsempfänger dieser Daten. Haben Arztpraxen oder Krankenhäuser unrichtige Daten gespeichert, besteht ein gesetzlicher Berichtigungsanspruch. Nach Ablauf der Aufbewahrungsfristen, kann die Löschung der Daten verlangt werden. Patientinnen und Patienten haben schließlich einen datenschutzrechtlichen Anspruch darauf, dass Ärztinnen und Ärzte sowie Krankenhäuser und Rehabilitationseinrichtungen die gespeicherten Daten technisch und organisatorisch vor Zerstörung, Änderung und unbefugtem Zugriff schützen.



Richard Dörzapf

Mit freundlichen Grüßen
Richard Dörzapf, 1. Landesvorsitzender

Ehrenbürgerschaft



Roger Lehnhard (2. v. re.), Präsident der Section de Sarreguemines und Vizepräsident Groupement de la Moselle, wurde für 40 Jahre Arbeit beim UNIAT Arbeits-Invalidenverband und 60 Jahre im Dienste der „Älteren Leute und Behinderten“ von Sarreguemines und Umgebung von Bürgermeister Cèleste Lett (re.) zum Ehrenbürger ernannt. Grußworte sprachen der Präsident der UNIAT Elsass, Georges Blaes (2. v. li.) und der 1. Landesvorsitzende des SoVD Rheinland-Pfalz/Saarland, Richard Dörzapf (li.).